



BELENUS QUARTET

ANNA MALIKOVA

SCHUMANN
SHOSTAKOVICH

PIANO
QUINTETS



Robert Schumann (1810-1856)

Klavierquintett Es-Dur, op. 44

Piano Quintet in E-flat major, Op. 44

- 1 I. Allegro brillante 9:04
- 2 II. In modo d'una Marcia 8:35
- 3 III. Scherzo. Molto Vivace 4:59
- 4 IV. Allegro ma non troppo 7:50

Dmitri Shostakovich (1906-1975)

Quintett für Klavier, 2 Violinen, Viola und Violoncello in g-Moll, op. 57

Quintet for Piano, 2 Violins, Viola and Cello in G minor, Op. 57

- 5 I. Prelude. Lento 5:09
- 6 II. Fugue. Adagio 11:10
- 7 III. Scherzo. Allegretto 3:47
- 8 IV. Intermezzo. Lento 7:10
- 9 V. Finale. Allegretto 7:57

ANNA MALIKOVA

piano

BELENUS QUARTET

Seraina Pfenninger, violin

Anne Battegay, violin

Esther Fritzsche, viola

Jonas Vischi, cello

Eine Besonderheit in Schumanns kreativer Arbeit war, dass er sich über längere Perioden auf bestimmte Genres konzentrierte. So schrieb er in jungen Jahren ausschließlich für das Klavier, darunter die Abegg Variationen, Papillons, Davidsbündlertänze, den Carnaval, die Symphonischen Etüden, Kreisleriana, Phantasie, Humoreske, etc. Im Jahr 1842 komponierte er einige seiner wichtigen Kammermusikwerke: Er schrieb die drei Streichquartette op. 41, das Klavierquintett op. 44, Klavierquartett op. 47 und die Phantasiestücke für Klaviertrio op. 88. In den darauffolgenden Jahren produzierte er hauptsächlich Liedkompositionen, schließlich diversifizierte sich sein Werk mehr und mehr.

Schumann schrieb sein Klavierquintett im September 1842. Wie in vielen seiner anderen Werke zeigte er sich hier auch als Erneuerer: Obwohl es schon vorher einige Quintette mit Klavier gab, war Schumann der erste, der das Klavier mit einem Streichquartett zusammenbrachte. Diese Formation und das Quintett waren ein großer Erfolg und brachten eine Reihe von Komponisten dazu, es ihm gleichzutun – unter anderem Brahms, Dvorak, Franck und schließlich auch Schostakowitsch. Trotz seiner ursprünglichen Idee einer Widmung an die Großherzogin von Sachsen und Weimar, entschloss er sich anders und widmete das Quintett schließlich seiner jungen Frau Clara: Schumann bat seine Verleger Breitkopf & Härtel, das Werk rechtzeitig zu ihrem 24. Geburtstag am 13. September 1843 herauszubringen. Clara kannte das Quintett natürlich vorher und spielte es zuerst in einer privaten Gesellschaft im Januar 1843. Robert und Clara führten beide Tagebücher, deshalb kennen wir die schnelle Entstehung des Quintetts genau: „23. September, Anflug zu einem Quintett; 24. September, erster Satz fertig; 25.-27. September, sehr fleißig und glücklich am Quintett; 28. September, ziemlich fertig“... Zwischen dem 5. und 12. Oktober 1842 erstellte Schumann die Reinschrift. Clara notierte selbst: „umso mehr aber hat mein Robert mit dem Geist gearbeitet! er hat ziemlich ein Quintett vollendet, das mir nach dem, was ich erlauscht, wieder herrlich scheint – ein Werk voll Kraft und Frische! – Ich hoffe sehr, es diesen Winter noch öffentlich hier zu spielen.“



Schostakowitsch komponierte sein Klavierquintett 1940 in einer Zeit von politischen und persönlichen Turbulenzen. Während Stalins Herrschaft hatte der Komponist mit Problemen zu leben, die heute nicht mehr leicht vorstellbar sind. Er wurde zum wiederholten Mal Opfer öffentlicher Beschuldigung: der Vorwurf regimetreuer Kritiker war, dass seine Musik „formalistisch“ sei. Darüberhinaus wurde er Zeuge, wie sehr seine überaus erfolgreiche Oper *Lady Macbeth* in einer Vorstellung im Bolshoi Theater Stalin missfiel. Schließlich sah er eine Reihe persönlicher Freunde und sogar Familienmitglieder durch Stalins Säuberungen in Gefängnissen verschwinden, sah, dass sie deportiert oder sogar ermordet wurden.

Schostakowitsch wurde daher vorsichtig. 1936 zog er nach anfänglichen Proben seine 4. Symphonie von ihrer Premiere zurück und in den folgenden Jahren bemühte er sich weniger provokativ zu komponieren. Seine 5. Symphonie, 1937 in Leningrad (Sankt Petersburg) vollendet, war konformistischer und wurde zu einem großen Erfolg. Aber der drohende Kriegsausbruch, 1939 mit Verlusten der Roten Armee in Finnland beginnend, bedeutete für Schostakowitsch Furcht und Depression. Letztendlich war er jedoch ein großer Patriot und seine Werke brachten ihm wieder öffentliche Anerkennung; dies gipfelte im Erfolg seiner 7. „Leningrader“ Symphonie, die er 1941 vollendete.

Obwohl Schostakowitsch in diesen Jahren hauptsächlich durch seine symphonischen Werke wahrgenommen wurde, produzierte er auch Kammermusik, wo er sich freier und weniger unter öffentlichem Druck wähnte. Dazu gehören sein erstes Streichquartett (von insgesamt fünfzehn), Filmmusik, Werke für Streicher – und sein einziges Klavierquintett. Es wurde 1940 am Tschaikowski Konservatorium mit ihm selbst am Klavier uraufgeführt. Das Quintett hatte großen Erfolg beim Publikum und wurde im darauffolgenden Jahr mit dem Stalin-Preis ausgezeichnet.

Rolf Walter



Anna Malikova stammt aus Taschkent und bekam dort ihren ersten Unterricht bei Tamara Popovich. Sie studierte aber an der Zentralen Musikschule und am Tschaikowski Konservatorium in Moskau bei Lev Naumov; schließlich unterrichtete sie dort selbst einige Jahre.

Sie war Preisträgerin verschiedener Wettbewerbe (Chopin/Warschau, Oslo, Sydney); nach ihrem Sieg beim ARD Wettbewerb entfaltete sie eine weltweite Karriere – in Europa, Nord- und Südamerika, Asien.

Anna Malikova erweitert ständig ihr auf CD veröffentlichtes Repertoire. Gegenwärtig liegen viele der wichtigen Werke von Chopin vor, weiter solche von Schubert, Liszt, Schostakowitsch, Prokofiev und Soler. Nach zahlreichen enthusiastischen Kritiken wurde ihre Gesamtaufnahme der fünf Klavierkonzerte von Camille Saint-Saëns mit dem Classical Internet Award ausgezeichnet. Es folgten CDs mit Werken von Tschaikowski, das 2. Klavierkonzert von Brahms (ACOUSENCE 21912) und 2015, zum 100. Todestag von Scriabin, eine Gesamtaufnahme seiner zehn Klaviersonaten (ACOUSENCE 12214).

2018 folgte sie einem Ruf als Professor an die Universität für Musik und Darstellende Kunst in Wien.

BELENUS QUARTETT

Belenus ist der keltische Gott der Künste und seit der Gründung 2004 der Namensgeber des Belenus Quartetts, das seit 2014 in seiner heutigen Besetzung spielt. Ausgezeichnet mit Preisen bei internationalen Wettbewerben konzertierte das Belenus Quartett bisher in der Schweiz, in Deutschland, aber auch in verschiedenen Ländern Europas auf Tourneen. Sein Repertoire reicht von den frühen Haydn-Quartetten bis hin zu zeitgenössischen Kompositionen.

Das Quartett ist auch renommiert für aussergewöhnliche Crossover-Projekte und das Zusammenwirken mit weiteren Musikern. So ist es 2016 am berühmten St. Moritz Jazzfestival mit einem „Tribute to Billie Holiday“, zusammen mit dem angesehenen Schweizer Komponisten Daniel Schnyder, mit grosser Resonanz aufgetreten. Ein weiterer künstlerischer Höhepunkt des Quartetts war die Einstudierung und Aufführung des Schubert Quintetts unter Mitwirkung des renommierten Cellisten Valentin Erben vom Alban Berg Quartett.

CD-Aufnahmen des Belenus Quartetts zeigen die musikalische Brillanz und Vielfalt – darunter aufgenommene Werke von Haydn, Bartok (ACOUSENCE 11412) und Schubert, sowie das vierte Streichquartett von Daniel Schnyder (ACOUSENCE 12716). Erst kürzlich erschien unter dem Label MDG Scene eine Aufnahme mit Klarinettenquintetten von Heinrich Baermann, einstudiert mit Rita Karin Meier, Soloklarinettistin des Opernhauses Zürich.





A peculiarity in Schumann's creative work was his concentration over longer periods on certain genres. His early compositions, including the *Abegg Variations*, *Papillons*, *Davidsbündler Dances*, *Carnaval*, *Symphonic Studies*, *Kreisleriana*, *Fantasy*, *Humoresque*, etc. were exclusively written for piano. In 1842, he composed several of his important chamber works – the three String Quartets Op. 41, Piano Quintet Op. 44, Piano Quartet Op. 47, and the Fantasy Pieces for Piano Trio Op. 88. The following years were dominated by an enormous output for vocal compositions, but eventually his work became more and more varied.

Schumann wrote his piano quintet in September 1842. As with many other of his works, this also featured his inventiveness. Although several piano quintets were written before him, Schumann was the first who brought together a string quartet with the piano. This setting had great success and inspired composers like Brahms, Dvorak, Franck, and eventually Shostakovich. In spite of his original idea to dedicate it to the Grand Duchess of Saxony-Weimar, he changed his mind and finally dedicated it to his young wife Clara. Schumann asked his editors Breitkopf & Härtel to release the work in time for Clara's 24th birthday on 13 September 1843. Of course the work was already known to Clara, having performed it already for a private audience in January 1843. Both Robert and Clara kept diaries, therefore we know exactly how quickly the quintet came into being: *"23 September 1842: beginning of a quintet; 24 September: first movement ready; 25-27 September: happily and diligently working on my quintet; 28 September: al-most done"*... Between 5 and 12 October he wrote down the final version. Clara herself noted: *"... all the more did my Robert work it all out in his mind! He has all but completed a quintet, which, from what I have overheard, appears to be another splendid work – a work full of power and freshness! – I do hope, that I can already perform it this winter in public."*

Shostakovich composed his piano quintet in 1940 in a time of political and personal turmoil. During Stalin's reign, Shostakovich had to live with problems which are probably not easy to imagine today. He was publically denounced repeatedly. Critics faithful to the regime accused his music of being "formalist". Beyond that, he witnessed how unhappy Stalin was with a performance of his enormously successful opera *Lady Macbeth* in an evening at Bolshoi Theatre. And finally he saw a number of personal friends and even family members disappear in Stalin's prisons as a result of his purges, deported or even murdered.

As a result, Shostakovich became cautious. In 1936, after the first rehearsals, he withdrew the premiere of his *Symphony No. 4* and in the following years attempted to compose in a less provocative way. His *Symphony No. 5*, completed in 1937 in Leningrad (St. Petersburg), was more conformist and was a great success. But the threat of war, beginning in 1939 with losses for the Red Army in Finland, kept Shostakovich in a state of depression and fear. However, being after all a great patriot, he produced works which again brought public recognition, reaching a peak with his *Symphony No. 7*, known as the "Leningrad", written in 1941.

Although Shostakovich was most known in these years for his large symphonic works, he also produced chamber music, where he could compose more freely and out of the public eye. This includes his first string quartet (of a total of fifteen), film music, works for strings – and his only piano quintet. It was premiered in 1940 at Tchaikovsky Conservatory in Moscow with the composer at the piano; not only was it a huge success with the public, but it was awarded the Stalin Prize the following year.

ANNA MALIKOVA

Anna Malikova was born in Tashkent, Uzbekistan, receiving her first piano lessons from Tamara Popovich. She studied in Moscow with Lev Naumov at the Central Music School and at the Tchaikovsky Conservatory. Afterwards she held herself a teaching position at the Conservatory for several years.

Her career began in the former Soviet Union after winning prizes at competitions in Oslo, Warsaw (Chopin), Sydney. After her 1st Prize at the ARD Competition Munich a worldwide career is taking her through Europe, North and South America, Asia.

Anna Malikova continuously increases her recorded repertory. To date she has produced most of the important works of Chopin as well as works of Schubert, Liszt, Shostakovich, Prokofiev and Soler. Her integral recording of the five piano concertos of Camille Saint-Saëns was internationally hailed by critics and received the Classical Internet Award.

CD recordings with works by Tchaikovsky and Brahms' second piano concerto (ACOUSENCE 21912) were followed 2015 by an integral recording of all ten piano sonatas of Scriabin, commemorating the 100th anniversary of the composer's death (ACOUSENCE 12214).

In 2018 she was appointed distinguished professor at the University of Music and Performing Arts in Vienna.





BELENUS QUARTET

Belenus is the Celtic god of the arts and the namesake of the Belenus Quartet. It was founded in 2004 and playing with their current personnel since 2014. After winning important awards at international competitions, the Belenus Quartet has performed in Switzerland, Germany, and on tour all across Europe. Their repertoire ranges from early Haydn Quartets all the way through to contemporary music.

The quartet is also known for their extraordinary crossover-projects and joining forces with other musicians. For example, their appearance in 2016 at the famous St. Moritz Jazz Festival with their "Tribute to Billie Holiday" with composer Daniel Schnyder was very well received. A further musical highlight of the ensemble were the rehearsals and performance of the Schubert Quintet together with the distinguished cellist Valentin Erben of the Alban Berg Quartet.

The quartet's CD recordings demonstrate their musical brilliance and versatility, among them works by Haydn, Bartok (ACOUSENCE 11412) and Schubert, as well as the fourth string quartet by Daniel Schnyder (ACOUSENCE 12716). Just recently, a recording with clarinet quintets of Heinrich Baermann was released on the MDG label, featuring Rita Karin Meier, principal clarinetist of Zurich Opera.

BELENUS QUARTET

Seraina Pfenninger, violin | Anne Battegay, violin | Esther Fritzsche, viola | Jonas Vischi, cello

ANNA MALIKOVA

piano

Robert Schumann (1810-1856)

Piano Quintet in E-flat major, Op. 44

Dmitri Shostakovich (1906-1975)

Quintet for Piano, 2 Violins, Viola and Cello in G minor, Op. 57



SHIGERU KAWAI

Aufnahmeleitung / recording producer: Ralf Kolbinger • Aufnahmetechnik, Mischung, Schnitt / recording & mixing engineer, editor: Ralf Koschnicke • Technik / recording facilities: ACOUSENCE recordings • Aufnahmeort / recording location: Campus, Krefeld-Fichtenhain, Germany, 03.-06.02.2018 • Verlage / publishers: G. Henle Verlag (Schumann); Edition Sikorski (Shostakovich) • Gestaltung / artwork: PRIEMDESIGN.DE
Titelgemälde / cover painting: Harald Priem, »ride on« (Acryl auf Leinwand, 200 x 240 cm) • Fotos / photos: Andrey Weyers (S. 5, 12); Angelika Annen (S. 7, 14); Peter Grote (S. 8/9) • Klaviertechnikerin / Piano technician: Yuri Sasaki • Flügel / grand piano: SHIGERU KAWAI EX